

*Gabi:* Hallo zusammen, hallo Joachim,

was für ein Wetter heute ist. Das passt perfekt, denn ich will gleich nach dem Gottesdienst mit meinen Enkelkindern diesen Drachen steigen lassen. Als Kind habe ich das nie gemacht, drum bin ich sehr gespannt, ob mir das gelingen wird. Und hoffentlich sind auch noch andere Kinder und Erwachsene da. Ich bin immer ganz fasziniert, wenn viele Drachen am Himmel sind. Es ergibt ein so buntes Bild und die großen und kleinen Drachen in verschiedenen Formen und Farben sind so schön anzuschauen.

*Joachim:*

So ist es auch hier bei uns im Kindergartenhof von St. Anton, auch unter den Gottesdienstbesuchern ist die Vielfalt groß. Es gibt nicht nur die Unterschiede bei den Farben und Formen der Kleidung. Jede und jeder einzelne hat seine eigenen Talente, seine eigene Spiritualität. Schau, da ist zum Beispiel Ingrid Baumann, die Wortgottesdienste leitet; Ottmar Prell, der sich u.a. um den Umbau kümmert; Kristina Rumpel als Lektorin und so weiter. Ich könnte noch vieles benennen, aber das würde zu lange dauern, dann kämst du heute nicht mehr zum Drachensteigen.

Was ich sagen will ist, dass wir in all unserer Verschiedenheit eine Gemeinschaft bilden und diese Gemeinschaft macht unseren Glauben lebendig. Und da gehören alle dazu, die die was haben, und die die was brauchen. Die, die geben können, und die, die notgedrungener Weise nehmen müssen. Arme und Begüterte, Menschen in Not und Menschen in abgesicherter Situation.

Jesus hat uns ja darauf hingewiesen und die Schwierigkeiten benannt. Wichtig ist das Zusammengehören, das füreinander Dasein gerade auch in der Vielfalt der Lebenssituationen und Lebenschancen. Vielleicht gehen dann doch Kamele durch Nadelöhre, na ja, oder zumindest Menschen durch die neue Eingangstür vom casa, die sich sonst nie begegnet wären. So eine Gemeinschaft im Vertrauen auf und Glauben an Jesu Auftrag werden nach Beendigung des Umbaus auch durch die unterschiedlichen Einrichtungen in der neuen „CaSa Vielfalt“ spür- und erlebbar werden. Ich freue mich schon heute auf viele bereichernde Begegnungen und Erlebnisse.

*Gabi:*

Ja, ich mich auch. Aber leider dauert es noch ein Weilchen bis dahin.

So jetzt schau ich mir jetzt erst mal meinen Drachen in Ruhe an. Ah, da ist eine lange Schnur, die auf eine Spule gewickelt ist. Der Drachen würde wohl auch ohne diese Schnur in die Luft steigen, aber dann würde er davonfliegen. Da wären meine Enkel aber traurig und die Tränen würden kullern. Drachensteigen funktioniert also nur in Verbindung mit dieser Schnur.

*Joachim:*

Mein Glaube ist für mich auch eine solche Schnur. Sie ist sozusagen die „Verbindung nach Oben“. Meine Verankerung. Das, woran ich mein Leben festmache. Die Schnur gibt mir Halt und Orientierung. Wie ein „roter Faden“, der sich durch mein Leben zieht. Gewoben aus den Geboten Gottes wie eben gehört, aus dem Beispiel und dem Leben Jesu und seinen vielen „Leitfäden zum guten Leben“

Mal mehr, mal weniger deutlich zu erkennen, manchmal ganz geradlinig, manchmal etwas verdreht und verknotet, aber auf jeden Fall immer da.

*Gabi:*

Der Drache wird gehalten durch ein Kreuz dünner Stäbe, er bekommt dadurch seine Stabilität. Auch wir brauchen unser Kreuz, unseren Rücken, um aufrecht gehen zu können. Auch im übertragenen Sinn: Wer sich nicht verbiegen lassen will, muss ein starkes Rückgrat haben, braucht ein starkes Kreuz.

*Joachim:*

Das Kreuz als bekanntestes und wichtigstes Symbol unseres Glaubens symbolisiert den Tod Jesu am Kreuz und seine Auferstehung mit der er Sünde und Tod besiegt hat. Darum ist das Kreuz für uns ein Zeichen der Hoffnung und der Erlösung. Wie beim Drachen spannt sich über dieses Kreuz alles andere, alles, worin sich der Wind des Lebens verfangen kann und Energie spendet. Im Hintergrund muss immer das Kreuz sein.

Gut, dass im neuen Kirchenraum neben dem vertrauten alten Bronzekreuz die ganze Raumarchitektur und Struktur von der Kreuzsymbolik getragen wird. Der Altar steht im Kreuzungspunkt der Achsen, die durch die Gemeinde gebildet werden. Bei jedem Gottesdienst stehen, ja sitzen wir als Gemeinde direkt auf diesem riesigen Raumkreuz. Ich bin mal gespannt, wie es den Gottesdienstbesucherinnen und -besuchern gefallen wird.

*Gabi:*

Also, es ist nicht wirklich viel dran an so einem Drachen, kein technischer Schnick-Schnack, der den Drachen in die Luft befördert. Jetzt braucht es nur noch ordentlich Wind und dann kann es losgehen! Der Wind gehört zum Drachen steigen wie Wasser zum Rudern oder Schnee zum Ski fahren. Ohne ihn geht es nicht.

*Joachim:*

Auch in unseren Gemeinden und Kirchen geht es nicht ohne Wind. Wir nennen ihn allerdings „Heiliger Geist“. Gäbe es diesen Geist Gottes nicht, wäre die Lenkschnur und die vielfältige Gemeinschaft sinnlos. Er erst haucht Leben ein. Lebendige Gemeinschaft und das frische Wehen des Heiligen Geistes. Das alles macht meinen Glauben aus und ist die Grundlage für Veränderungen und Erneuerungen. Auch wenn dafür wahrnehmbar die Zeichen eher schlecht stehen und der synodale Prozess eher ein leises Säuseln als ein umkrepelnder Sturm ist: auch bei leichtem Wind können gute Drachen in die Luft steigen und so sichtbar zum Hoffnungszeichen für viele werden, die die dringende Veränderung in der Kirche wünschen und anmahnen. Denn wie sagte Jesus treffend: **Für Menschen ist das unmöglich, aber nicht für Gott; denn für Gott ist alles möglich.**

*Wind of change (teilweise) Scorpions*

„Die Zukunft liegt in der Luft, ich kann sie fühlen, überall, sie weht mit dem Wind der Veränderung“, heißt eine Zeile ebengehörten Songtextes auf Deutsch. Möge der Wind, der Heilige Geist stets in unserer Gemeinde und im neuen CaSa Vielfalt wehen.